

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gilde, Verein zur Förderung des Niederdeutschen e. V.
neue Folge Nr. 25 Dezember 2004



Klaus D. Jürgens:

***Afslaan liggt de Dann / in'n Dezemberregen, bald / warrt se 'n
Wiehnachtsboom.***

Heinrich Kahl:

***Op den lütten Boom / fallt Dezemberlicht hindal, / piel wasst he
tohööcht.***

Horst Ludwig (USA):

***Ik denk noch ümmer, / wo free he dor stünn in 't Holt, / de letzt
Dannenboom.***

Satoh Kihakusoh (Japan):

***Diss Dezemberdaag! / In mien Huus dor rüükt dat ok / frisch na
Dannengröön.***

Waki Yasuji (Japan):

***Eerste Snee liggt al / op de lütte gröne Dann, / so maakt se sik
smuck.***

Fief Schrieverslüüd dicht en Haiku över de Dann

Dat lütt Bild mit den Dannenboom hebbt wi an veer Schrieverslüüd schickt un hebbt beden, dat se en Haiku (en Gedicht mit 17 Sülven) darto maakt.
De Gedichten in Hochdüütsch, Engelsch un Japaansch hebbt wi denn kregen.

Een vun de beiden Japaner, Yasuji Waki, de uns vör 'n Halfjohrstiet in Ratzborg besöcht hett, de ok Plattdüütsch versteiht, hett uns schreben, wat dat op Düütsch bedüüden deit; dat hebbt wi denn op Plattdüütsch in Form bröcht. – So sünd de fief plattdüütschen Gedichten tostannen kamen.

Wi sünd tofreden, dat op disse Oort Plattdüütsch in een Rehg steiht mit Hoochdüütsch, Engelsch un Japaansch: "Plattdüütsch – en Weltspraak" – as Hans-Henning Holm vör Johren mal seggt hett!

Klaus D. Jürgens:

Tanne, abgeholzt, / liegt im Dezember-Regen, / wird ein Lichterbaum.
Afslaan liggt de Dann / in 'n Dezemberregen, bald / warrt se 'n
Wiehnachtsboom.

A fir-tree, cut down, / lying in December rain, / waiting for X-mas.

Momi-kirare / shiwasu-no ameni / seijuk-eto.

縦伐られ師走の雨に聖樹へと

Heinrich Kahl:

Auf den kleinen Baum / fällt Dezemberlicht herab, / schlank wächst er empor.

Op den lütten Boom / fällt Dezemberlicht hindal, / piel wasst he tohööcht.

Winterlight from high / directly upon the tree. / Slender will it grow.

Shiwasu-no-hi / naegi surari-to / sodachi momi.

師走の陽苗木すらりと育ち縦

Horst Ludwig (USA):

I still remember / how it stood free in a glade, / our last X-mas tree.

Ich sehe ihn noch, / inmitten einer Lichtung, / den letzten Christbaum.

Ik denk noch ümmer, / wo free he dor stünn in 't Holt, / de letzt Dannenboom.

Kozo seiju / mori-ni kimama-ni / arishi koto.

昨年聖樹森に気儘にありしこと

Satoh Kihakusoh (Japan):

Juhnigatsu / niou momi-no-ki / waga-ya-nimo.

Dezembertage. / In meinem Hause riecht es / auch nach Tannenbaum.

Diss Dezemberdaag! / In mien Huus dor rüükt dat ok / frisch na Dannengröön.

Those December days! / All my house is full of scent / from a fresh green fir.

十二月匂ふ樅の木我が家にも

Waki Yasuji (Japan):

Hatsu-yuki-no / momi-ni kakarite / usu-geshou.

Erster Schnee liegt schon / auf der grünen Tanne, nun / ist sie schön geschmückt!

Eerste Snee liggt al / op de lütte grüne Dann, / so maakt se sik smuck.

First snowflakes rest on / the green twigs of the fir tree. / - What decoration!

初雪の樅に懸かりて薄化粧

*DE VÖRSTAND UN DE REDAKSCHOON
WÜNSCHT ALL DE MATEN UN FRÜNNEN VUN DE FEHRS-GILL
FROHE WIEHNACHTEN UN EN GODES NEES JOHR !*

UT DE GILL

Bernhard Laatz verafscheedt, Marianne Ehlers eenstimmig wählt

Lange Johren weer Bernhard Laatz de twete Vörsitter vun de Fehrs-Gill. Nu hett he beden, dat Amt afgeven to dörven. Natüürlich hett he dat dörvt. He hett verspraken, dat he en vun de dree Redakteuren vun de Fehrs-Bläder blifft. Dat heet för de Gill: He maakt nich mehr so veel, aver blifft an en vun de vöörsten Stellen in de Gill un bringt ok in tokamen Tiet sien Weten un Könen in. Wi dankt Bernhard Laatz vun Harten för sien gode Gill-Arbeit un freut uns, dat wi ümmer noch goot mit em tosamenarbeiten köönt.

As Nafolgersche in dat Amt vun den tweten Vörsitter oder de twete Vörsittersche hebbt de Maten op de Johrsversammeln in 'n Novembermaand eenstimmig Marianne Ehlers wählt. Se weer vörher al Redakteurin vun de Fehrs-Bläder worn. Christa Heise-Batt hett ehr in de Utgaav Nr. 22 vun de Fehrs-Bläder (Märzmaand 2004) vörstellt. Un dor wies sik al: Se versteiht bannig veel vun de twee Hööftrebeten, op de de Fehrs-Gill arbeitet: Literatur un Sprakenpolitik. Op dat Profil vun de Fehrs-Gill passt se also allerbest.

Hier noch mal ganz kort to Marianne Ehlers: Boren is Marianne Ehlers 1953 in Garding, un opwussen is se in dat lütte Dörp Welt op de Halfinsel Eiderstedt an de Noordseeküst.

Plattdüütsch is ehr Moderspraak. Ehr Abitur hett se op de Theodor- Storm-School in Husum maakt. Studeert hett se in Hamborg op Diplom-Bibliothekarin.

Marianne Ehlers is verheiraadt, hett veer Kinner, dat heet twee Döchter, 23 un 21 Jahr oolt, un twee Söhns, 20 un 17 Jahr oolt. Se wohnt in Kellinghusen, Kreis Steenborg in Middelholsteen.

Se schrifft plattdüütsche Lyrik un Kurzprosa un lett plattdüütsche Autoren op plattdüütsche Avenden lesen.

Ok sünt deit se allens för Plattdüütsch: Se maakt Plattdüütsch-Seminoren för Kinner, junge Lüüd, Lehrers un Mitarbeiters ut Kinnergoorns. Dat löppt in Tosamenarbeit mit de Schoolämter över den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund un dat Plattdüütschzentrum in Leck.

Se is Vörsittersche vun de AG Nedderdüütsch in 'n Heimatverband för den Kreis Steenborg, Maat in den Plattdüütschen Raat för Sleswig-Holsteen un Maat in den Plattdüütschen Bunnsraat.

Wi freut uns op Marianne Ehlers.

Heinrich Thies

Plattdutsche Ortsnamen?

Bei den Plattdeutschen werden die Forderungen lauter, neben den hochdeutschen doch ursprünglich plattdeutschen Formen von Ortsnamen mehr Gewicht zu geben. Die Verwendung der plattdeutschen Formen scheint in Gefahr, wenn sie nicht sichtbar gemacht werden. Je weiter Plattdeutsche von ihrem Ort entfernt wohnen, umso weniger ist ihnen die plattdeutsche Form bekannt. Jedenfalls plattdeutsche Schleswig-Holsteiner wissen oft nicht, dass die niederdeutsche Form von "Greifswald" "Griepswoold" lautet und dass "Braunschweig" niederdeutsch "Bruns-(Bron- / Bröns-)wiek" heißt. Aber auch plattdeutschen Neubürgern in einem und demselben Ort ist oft die plattdeutsche Form nicht bekannt. So sagen Platt sprechende Altbürger in Glinde natürlich "Glinn", aber Platt-Neubürger jedenfalls zunächst häufig "Glinde".

Einige Plattdeutsche schlagen vor, das Problem dadurch zu lösen, dass man die hochdeutschen Namensformen zu respektierten Eigennamen erklärt, obwohl sie oft nur späte Übersetzungen vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche sind. Müsste man dann nicht auch "Schleswig-Holstein", "Niedersachsen" und "Deutschland" statt "Düütschland" schreiben, bzw. sagen?

Andere Plattsprecher meinen, man solle Ortsnamen immer hochdeutsch schreiben, aber diejenigen, die die plattdeutsche Namensform kennen, die Namen plattdeutsch aussprechen lassen. Dann schreibe man immer "Ratzeburg" und spräche, wenn man sich auskennt, "Ratzborch".

Wieder andere Plattfreunde wollen die plattdeutschen Ortsnamen bekannter machen, um ihre Verhochdeutschung zu stoppen oder gar zurückzudrängen. So hatten die Bearbeiter des "neuen Sass" entschieden, in das Wörterbuch wichtige plattdeutsche Ortsnamen aufzunehmen. Dort findet man das ursprüngliche, plattdeutsche "Niemünster" für "Neumünster" und die herkömmlichen Namen für "Greifswald", "Braunschweig", "Aurich" und andere. Nun haben es die Plattdeutschen in Niedersachsen nicht zuletzt dank des Engagements von Cornelia Nath, der Vorsitzenden der Fachgruppe Niederdeutsch des Niedersächsischen Heimatbundes, durchgesetzt, dass die Ortsschilder in Niedersachsen hochdeutsch/plattdeutsch gestaltet werden können. In Ostfriesland sieht man bereits solche Schilder, zum Beispiel "Aurich/Auerk".

Vorbilder für zweisprachige Ortsschilder gibt es in Gebieten anderer europäischer Kleinsprachen, zum Beispiel in der Bretagne oder in Westfriesland. In Deutschland findet

man zweisprachige Ortseingangstafeln in Saterfriesland, Nordfriesland und bei den Sorben in der Lausitz.

Glücklicherweise stellt sich nicht in allen Orten das Problem hochdeutsch-niederdeutscher Namensformen, weil ihre plattdeutschen Formen öfter unverändert ins Hochdeutsche übernommen wurden, zum Beispiel bezeichnet "Kiel" den Ort an der Förde, die wie ein "Keil" ins Land sticht. Aber "Heiligenhafen" ist die hochdeutsche Übersetzung des Ortes "Hilligenhaven". Hier gibt es schon ein Problem.

Uns würde interessieren, was die Leserinnen und Leser der "Fehrs-Blätter" zum Thema "Erhalt der niederdeutschen Formen von Ortsnamen" meinen. Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an!

Heinrich Thies

"Anspruchsvolle Literatur", so wie sie die Fehrs-Gilde vertritt und für ihre Mitglieder bereitstellen möchte, - was soll das sein?

Marianne Ehlers hat in diesen "Blättern", weiter unten an einem Beispiel festgestellt: "Is vergnöglich to lesen ..., ok wenn mi mitünner ...de "Deepgang" fehlt."

T i e f g a n g – mag sicherlich bei ernsten Themen gefordert sein. Aber bei leichten Themen, die auch amüsan sein und unterhalten sollen? -

Zusammen mit unserem Mitglied Klaus Jürgens haben wir versucht, eine griffige Formel zu finden und haben uns erinnert an das, was in Hamburg vor Jahrzehnten den Lehrerstudenten als Auswahlkriterium für geeignete Kinder- und Jugend-Literatur an die Hand gegeben wurde: "Interpretations-würdig und interpretations-bedürftig" (Wilhelm Flitner) solle Literatur sein. Das haben wir auch so verstanden, dass es neben dem *Inhalt* auch noch die *Form* und den *Sinn* zu entdecken geben sollte. – Wo diese Seiten, diese Kategorien fehlen, konnte es sich also nicht um *Literatur* im eigentlichen Sinne handeln.

Wenn ik dat nu op Platt seggen sall, wo dat op ankümmt, denn kann ik mit de dree Sieden vun de Literatur – "Inholt", "Form" un "Sinn" ok wat anfangen. Dor mutt ik denn na söken, wenn mi en Text in de Mööt kümmt. Dat heet, ik mutt ok an den Text a r b e i d e n k ö n e n. Wenn he dat nich tolett, wenn he nix hergiff, denn is dat eben keen Literatur, denn sünd dat man bloot Wöör, ja, männichmal is dat man nich mal en "Text"; denn "Text" bedüüd so veel as "Geweev", Fadens, de in en Ornung bröcht sünd, op un dal, langs un queer, in de een un anner Farv, so dat du en Struktur wies warn kannst, un nich allens as Kruut un Röven dörch'nanner.

H.K.

De Wiehnachtsgeschicht – Jesus warrt boren (Luk. 2, 1 – 20)

Dat weer to de Tiet, do leet de Kaiser Augustus den Befehl utgahn: All de Inwahnern in dat römische Riek schullen in de Stüerlist inschreiben warn. Disse Oort Inschrieben to en Stüer weer wat Niees, un se worr maakt, as Cyrenius den Kaiser sien Stattholler in Syrien weer. Un all de Lüüd güngen hen un leten sik inschrieben, jedereen in sien Heimatstadt. Ok Joseph maak sik domals op de Reis ut de Stadt Nazareth in Galiläa hen na de Davidstadt Bethlehem in Judäa; denn he weer ut

David sien Huus un Familie. Dor müss he sik inschrieben laten tosamen mit Maria, de em antruut weer. Un se schull bald Mudder warrn.

Un denn keem dat so: As se dor ankamen weern, do weer dat so wiet, un ehr swore Stünn keem. Un se kreeg ehren eersten Söhn. Un se wickel em in Winneln un legg em in de Krüff. Denn anners harrn se kenen Platz in de Harbarg.

Un in desülvige Gegend weern Harders op 't Feld. De hardern ehr Veeh bi de Nacht. Un en vun Gott sien Engels treed vör ehr hin. Un den Herrn sien Licht strahl üm em rüm, un se verfehren sik över de Maten. De Engel aber see to ehr: "Weest nich bang! Höört to: Ik segg ju en grote Freud an, un de gellt för dat ganze Volk. In David sien Stadt is vundaag ju Heiland to Welt kamen, de Messias, de Herr Christus. Un dit is dat Teken för ju: Ji finnt dat Kind in Winneln inwickelt un in en Krüff liggen." Un denn weer miteens dat ganze Himmelsheer bi den Engel. Un de löövten Gott un sungen: "Ehr wees Gott in de Hööchte un Freden op de Eerd bi de Minschen, de goden Willen hebbt!" Un denn, as de Engels wedder torüchkehrten na den Himmel, do seen de Harders en to enanner: "Laat uns gau na Bethlehem hingahn un nasehn, wat dor passeert is an den Herrn sien Woort!" Un so gau as se kunnen, lepen se hin. Un se funnen Maria un Joseph un dat Kind; dat leeg in de Krüff. Un as se dat sehn harrn, do vertellen se, wat se över dat Kind to hören kregen harrn. Un all de Lüüd, de dat hören deen, de wunnern sik, wat de Harders ehr vertellen deen. Maria avers kunn all disse Wöör nich vergeten, un se leet se sik jümmer wedder dörch 't Hart gahn. Un de Harders güngen wedder torüch na ehr Veeh. Un se löövten Gott för allens, wat se sehn un wat se höört harrn. Dat weer jüst so ween, as de Engel ehr dat anseggt harr.

"Dor fünnen se Maria un Joseph un dat Kind" – Arbeit mit Schülern am plattdeutschen Text der Weihnachtsgeschichte

Der Lehrer/die Lehrerin hat für jeden Schüler auf einem Arbeitspapier den plattdeutschen Text der Weihnachtsgeschichte, Luk. 2, 1-20, (entnommen aus "Dat Níee Testament - Plattdüütsch –" vun Rudolf Muuß, Breklumer Verlag, S. 116 – 117) so kopiert, dass neben dem Text auf dem Blatt noch Raum bleibt für Arbeitsnotizen der Schüler. Bevor das Arbeitspapier verteilt wird, stellt d. Lehrer/in das Projekt vor: "Wir wollen die Weihnachtsgeschichte plattdeutsch hören und lesen, wir wollen uns miteinander bemühen, alles zu verstehen, und wir wollen schließlich zu einer eigenen Erklärung (Interpretation) des Textes kommen."

1. Zuerst liest d. Lehrer/in vor. –

Es ist wichtig, dass für die Schüler die erste Begegnung mit dem Text hörend erfolgt, weil sonst anderssprachige Klangassoziationen sich mit dem ungewohnten plattdeutschen Schriftbild verbinden können.

2. Nach dem Vorlesen erhalten die Schüler das Blatt mit dem kopierten Text. Sie werden aufgefordert, still zu lesen. (Dauer etwa fünf Minuten.) Danach werden sie mit dem nächsten Arbeitsgang beauftragt: "Schreibt dort ein Fragezeichen an den Rand, wo ihr etwas nicht versteht!" – Dieser Auftrag führt zum zweiten stillen Lesedurchgang. Danach gibt d. Lehrer/in weitere Anweisungen:

3. "Jeder, der Fragezeichen gesetzt hat, stellt nun seine Frage. Dann wollen wir versuchen, diese Fragen gemeinsam zu beantworten."

Die Bedeutung dieses Verfahrens liegt darin, dass nun *die Schüler* fragen, die sich ja sonst das Fragen auch weitgehend abgewöhnt haben, weil d. Lehrer/in zu häufig die Fragen stellt. Hier dagegen geraten die Schüler in eine echte Frage-Situation, weil sie Erklärungen und Antworten brauchen, um Nicht-Verstandenes zu verstehen.

Es ist auch wichtig, dass die Schüler bei Antworten und Erklärungen Vortritt vor d. Lehrer/in haben; d. Lehrer/in darf hier gern so lange warten, bis wirklich guter Rat teuer wird. In der Regel werden die Schüler bereit sein, sich um die Klärung der Fragen ihrer Mitschüler zu bemühen. Fragen, die bei diesem Durchgang gestellt werden, sind meist folgenden Fragekategorien zuzuordnen:

Fragen nach einzelnen Wörtern und ihren Bedeutungen. – Soweit d. Lehrer/in durch Hinweise auf hochdeutsche oder englische Sprachverwandtschaft nicht helfen kann, sei hier empfohlen: *Sass, Plattdeutsches Wörterbuch*, Edition Fehrs-Gilde, Wachholtz-Verlag, Neumünster. Im übrigen hilft natürlich auch der hochdeutsche (Luther-) Text weiter!

Inhaltliche Fragen, zum Beispiel nach "Kaiser Augustus sien Riek" – "Stüürlisten" usw.

Sinn-Fragen, zum Beispiel: "Was ist Heiland?" – Was bedeutet "den Herrn sien Licht strahl üm ehr rüm?" – Wichtig ist auch hier, dass auf solche Fragen zunächst Schüler-Antworten kommen. Sie sind deshalb wichtiger als die d. Lehrer/in, weil sie einmal das Selbstvertrauen des Antwortenden stärken und weil sie zum anderen dem Fragenden auch oft anschaulichere und damit verständlichere Erklärungen liefern (können).

Auf diese Weise können auch unterschiedliche Meinungen über Textverständnis entstehen. So können die Schüler lernen, ihre Meinungen zu vertreten, unter Umständen zu verdeutlichen oder zu revidieren; überhaupt sehen sie so, dass es unterschiedliche Meinungen und Standpunkte gibt.

Nachdem alle Fragen gestellt und möglichst beantwortet wurden, erfolgt der nächste Durchgang:

4. "Wir gehen noch einmal den Text der Weihnachtsgeschichte durch und markieren am Rand nun die Stellen, bei denen uns beim Fragen und Antworten ein Licht aufgegangen ist, das heißt, wo wir etwas Neues erkannt und dazugelernt haben." – Wichtig ist, dass diese Markierungen vorgenommen werden, ohne dass die Schüler gleich genötigt wären, ihre neuen Erkenntnisse gleich zu verbalisieren oder gar definitiv zu formulieren. Manche Schüler werden vielleicht anfangen, sehr umständlich etwas zu äußern. Vergessen wir dabei nicht: Die Gedanken kommen oft erst beim Reden! Manche Schüler werden dankbar sein, wenn mit Hilfe anderer ihr Gedankenmaterial noch weiter zurechtgeschliffen wird. Gelingt eine treffende Formulierung, so ist Lob angebracht!

Nachdem d. Lehre/in vorgelesen, die Schüler danach zweimal still gelesen, nachdem sie Fragen gestellt und die Fragen eine Antwort gefunden, nachdem die Schüler ein drittes Mal gelesen und danach ihre Erkenntnisse mitgeteilt haben, dürfte die Unterrichts-Stunde dann in der Regel abgelaufen sein. Sollte jedoch noch Zeit bleiben, so wäre nun der richtige Zeitpunkt für einen Vorleseversuch durch Schüler. Dazu können sich fünf oder sechs von ihnen nacheinander je einen Absatz vornehmen. Der Versuch dürfte nun nicht mit einem entmutigenden Misserfolg enden; denn inzwischen ist ja jeder hinreichend mit der Geschichte vertraut und hat auch durch eine Anzahl von Fragen und Antworten in ausreichendem Maße plattdeutsche Sprachelemente gehört, so dass er sich das zusammenhängende Vorlesen zutrauen kann.

H.K.

1. *Vun 'n Himmel hooch, dor kaam ik her,
ik bring ju gode nee Määr;
vun gode Määr bring ik so veel,
wo ik vun segg'n un singen will:*
2. *Vun ene Jungfro is hüüt boorn
en Kind, dat ji nich weern verloorn,
en Kind, so kleen un ok so fien,
dat schall ju Freud un Freden sien.*
3. *So markt ju nu dat Teken recht:
De Krüff un Winneln, arm un slecht,
dorin dat leve Kind nu liggt,
wat Eer un Himmel höllt un driggt.*
4. *Nu kaamt un laat uns fröhlich sien
un mit de Harders gahn herin
un sehn, wo tru Gott an uns dacht,
de uns sien'n Söhn schenkt disse Nacht.*

(Th. Stoltenberg)

(gekürzt entnommen aus: *Plattdüütsch Gesangbook*, Breklumer Verlag, 3. Aufl. 1975; -
dieser Text ist im neuen Plattdeutschen Gesangbuch *Op goden Kurs*
nicht mehr enthalten.)

Niees ut mien Bökerschapp

Dat hett mi Spaaß maakt, annerletzt op de Plattdüütsche Bookmess in Hamborg! Stünnenlang bün ik dör den Lichtwarksaal lopen, immer vun enen Stand na den annern. Twüschendörch denn de Lesungen vun Bärthel, Römmer, Spiekermann un wo se noch all so heten.

Soveel plattdüütsche Böker op enen Dutt! An keen anner Steed kann ik dat beleven. Ik kann mi nich satt sehn, bläder hier, lees dor en beten – un wat dat Leegste is: ik koop ok noch wat, liekers mien Bökerschapp nu al vull is. Man ik kann 't nich laten. Düt Johr kiek ik ut na besünner Wiehnachtsböker, un ik finn wat heel Feines.

"Ünnern Wiehnachtsboom" heet en lütte Anthologie, rutgeven dissen Harvst vun Anne-Marga Sprick. Dor sind Geschichten binn', de wi ut 't Hooddüütsche kennt, so as Theodor Storm, Peter Rosegger, Wilhelm Lobsien un Agnes Miegel – allens Geschichten vun fröher. Se fangt de Stimmung vun en ole Tiet in, de nich immer goot weer, man opletzt denn doch dat Wiehnachtswunner in sik hett. Anne-Marga Sprick hett överdragen, nich dat enkelte Woort öbersett – un dat is stimmig un passt. De mehrsten Geschichten sind en beten lang to 'n Vörlesen, se sind mehr sowat as "Marzipan" op den Kaffedisch: to 'n Lesen för en ruhige Stünn in de Adventstiet.

Dat tweete Book kümmt ut den Isensee-Verlag, en Oldenborger Verlag mit en recht interessante plattdüütsche Programm. Dat *"Vörlesbook för Wiehnachten"* vun den Oldenborger Paster Heinrich Höpken is al 1995 op den Markt kamen, man dat is mi eerst nu opfullen. Dat sind nu recht so 'n korte un passliche Stücken to 'n Vörlesen un Vördragen, de

mehrsten ok ut 't Hoochdüütsche överdragen. Veles kenn ik ut anner Böker, so as "Pelle treckt ut", "De Tiere över Wiehnachten" oder ok "De Wiehnachts- muus". Interesseert hebbt mi de verscheden Wiehnachtspredigten ut 't 19.Johrhunnert, man ok dat "Kaschubisch Wiehnachtsleed" na Werner Bergengruen. Köönt Se sik besinnen? Op Hoochdüütsch heet de eerste Reeg: Wärst du, Kindchen, im Kaschubienlande... As ik düt Gedicht nu op Plattdüütsch in dat Book finn, dor weer dat mien!

En anner Wiehnachtsbook heff ik schenkt kregen, "*Wiehnachten steiht vör de Döör!*" heet dat un is ok en Anthologie, rutgeven in 'n Verlag Michael Jung. Dor mag ik immer den Ümslag nich lieden un dat sleit sik denn bi mi dal, dat ik dat nich kopen würr. Is en persönliche Saak, ik geev dat to – un dat schall ok nich gegen dat Book verwendt warrn. Hier finn ik nu Vertellen un Riemels mehrstendeels ut uns Tiet vun Ines Barber, Udo Bielenberg, Ulli Brüchmann, Falko Weerts, Heiko Gauert un vele mehr. Ok Heinrich Kahl un Günter Harte sind dorbi. Is vergnöglich to lesen un goot för en Wiehnachtslesung to bruken, ok wenn mi mitünner bi den enen oder annern vun de Schrieverslüüd de "Deepgang" fehlt.

So heff ik nu wat för de stille Tiet to 'n Lesen un Vörlesen – un ik wünsch mi gor keen anner Book to Wiehnachten. Ik wünsch mi blots en beten Tiet un Roh för all de Böker, ok de hoochdüütschen, de ik noch lesen much.

Un dat wünsch ik Se ok!

Marianne Ehlers

Literaturangaben:

1. "*Ünnern Wiehnachtsboom*". *Plattdutsche Weihnachtsgeschichten. Übertragen, eingerichtet u. hrsg. von Anne-Marga Sprick, Heide: Bojens 2004, 118 S. ISBN 3-8042-1148-8* 10,80 €
2. "*Vörleesbook to Wiehnachten*". *Hrsg. von Heinrich Höpken, Oldenburg: Isensee 1995, 79 S. ISBN 3-89598-279-2* 6,90 €
3. "*Wiehnachten steiht vör de Döör!*". *Vertellen un Riemels. Hrsg. von Andrea May und Michael Jung, Kiel: Jung 2004, 87 S. ISBN 3-89882-038-6* 10,60 €

Ümmer wedder Wiehnachten

(Jörg Wangerin wahnt in Adendörp, nich wiet vun Lüneborg. He is al siet Johrteihnten Maat in de Gill, he schrifft uns:)

Ik sall wat vun Wiehnachten schrieven? Wo ik doch ümmer mit den ollen Fontane seggen dau: "Mir fehlt der Sinn für Feierlichkeit!"

Man ik will dat versöken. Denn dat is ja ganz licht: Bloß trüggdenken an de Kinnertiet! Heimlichkeiten, Papeergeraschel, Schrank is tauslaten, baben up luert in den groten Pott de Deig för de Pepernoet up sienen groten Dag, Dannenduft un so wieder – un denn de Hauptsak, dat Lüchten in de Kinnerogen nich vergeten! Wat, dat is oft naug schräben, ümmer wedder? Man de Poesie, de dor in liggen deit, denk mal trügg! Un wi ahnten doch vor de Krüff ok, dat dor grote Leiv vun den Heben dalkamen is.

Man as wi grötter wüörn, do wüür dat mit de Poesie wat swacker, un wat Dannenduft un Lichterglanz, dunn hebben wi, wenn wi ihrlich sünd, mihr an de Geschenken dacht. Aver as wi in den Krieg wiern un nich tau Huus Wiehnachten fiern kunnen, dunn wiern de Pepernoet vun Mutti un de Dannentwieg, den se mit in 't Päckchen leggt harr, wedder ganz wichtig. Un wi wüörn de grote Leiv föhlen.

Un na den Krieg? Ja, denn kemen uns Kinner an de Reig, un nu harrn wi dat so wichtig mit all den Kraam as vördem de Öllern.

Margarete, uns Öllste, wier so drei oder vier – dat wier in de föftiger Johren, as wi in dat lütte Huus vun de Dörpschaul in Meckelborg wahren deen. Un nu wier allens richtig. De Gröönkohl mit de lütten runnen Braattüften wier al äten, de Dannenboom wier schmückt, de Gabendisch wier deckt – vääł geev dat ja nich tau de Tiet. Un nu wier man noch de Fraag tau regeln, ob de Wiehnachtsmann kamen schull oder nich. Ik wier dor ja gegen. Worüm möten wi de Kinner ierst grugen maken, wenn wi sei doch so leif hebben? Man Heiner, de junge Kolleeg, de baben wahren dee, wull doch tau giern den Wiehnachtsmann spälen. Dat hüürt dor doch tau! Un hei harr sik dat doch al lang so schön utmaalt, un hei harr de lütte Diern doch so giern, un denn dat Lüchten in de Kinnerogen – ach, dat hebben wi al hatt. Un mien leive Fru meinte ok, dat wüür dor doch tauhüörn. Sei keem ja vun 'nen Buernhoff, un dor harr denn ümmer einer vun de Lüüd woll de groten Stäbeln antreckt un den Boort vörbunnen – unde ruge Stimm harr he denn ok, dei tau dat Amt hüörn deit. Un de ruge Stimm harr Heiner gewiss ok vun de välen Zigaretten.

Dor keem ik nich gegen an. Denn man tau!

De Lichter wiern al an 't Brennen, wi harrn al "Ihr Kinderlein kommet" sungen; beten dünn, denn ik wier mihr mit dat Klavierspälen in 'nen Gang, un de Stimm vun mien leive Fru wier ok man dünn, un Margarete – wat de dor nu tau flustern dee, wier gor nich tau räken.

Nu will ik de Wiehnachtsgeschicht vörlesen – dat hüürt dor doch ok tau -, dor bullert dat an de Döör, dat wi all 'n Schreck kriegen. Un ik heff Heiner doch extra updragen, hei schull nich bang maken, ne, hei schull ganz sacht oeverraschen! Wi kieken up Margarete. Se strahlt un seggt ganz lies, as dat ehre Oort is: "Der Wunatz!" So sääd sei ümmer tau den Wiehnachtsmann. Un nu kümmt hei ok al rin, gruuglich antauseihn. In siene groten Stäbeln, vääł tau blank för unsen Dreckweg buten, sienen Wintermantel mit dat Futter na buten, mit Sack un Pudelmütz, man ahn Raud, dat harr ik em ja updragen, un 'ne fürchterliche Maske vör, dat wi Öllern em nich ankieken koenen, ahn uns to grugen. Un Heiner knurrt mihr, as dat hei schimpen deit – ik harr em dat ja seggt: Sacht! Un Margarete seggt richtig ehren lütten Vers, un denn wiest sei up de Stäbeln vun den Wiehnachtsmann un seggt: "Heiners Schuhe!" Un nu is sei gor nich bang; sei gifft den rugen Kierl de Hand, grippt driest in den Sack, seggt ok danke un steckt al eat Säutes in den Mund. Un de Wiehnachtsmann treckt wedder af. Un Margarete strahlt un wiest mi dat, wat sei kregen hett, un seggt noch mal: "Der Wunatz – die Schuhe von Heiner!"

Na 'ne Wiel kümmt Heiner, as dat afmaakt wier, tau 'n Tee, nu wedder bürgerlich antausehn; un Margarete kiekt gliek na de Stäbeln, wiest dor op un seggt wedder: "Du, der Wunatz war hier, hatte deine Schuh an!"

Hüüt is se al lang groot, un ehr Soehn is al dörtig, den sien schöne Wiehnachten sünd nu ok al lang vörbi. Sei weit nix mihr vun den Besöök vun den Wunatz un kann mi dat nich verkloorn, wo dat moeglich wier, dat sei de Stäbeln kennen wüür un dor doch wieder an den Wiehnachtsmann glöven dee.

De Tiet mit de Freud an de lüchten Kinnerogen vun de Grootkinner is al lang vörbi.
Wat wier dat schön, mit de lüchten Kinnerogen – ach, dat heff ik ja al seggt.
Un nu wiern einglich de Urgrootkinner an de Reig, mit lüchten Ogen in de Lichter tau
kieken. Man bet nu hebben de Grootkinner noch nich dat Nödige daan. Denn blifft för
uns nix anners oever, as dat Danken för de grote Leiv un dat Trüggdenken.
Un dat kümmt uns Ollen ok tau.

Wedder Wiehnachtstiet!
Wi hoopt op en beter Welt,
mit Freden in 't Hart.

B. L.

Die neue Folge *Blätter der Fehrs-Gilde* erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,
herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung Marianne Ehlers, Heinrich Kahl und Bernhard Laatz.

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde,

Gerhart-Hauptmann-Weg 17, 21509 Glinde

Fon (040) 710 42 95; Fax (040) 710 89 78 ; eMail: info@fehrgilde.de; Internet: www.fehrgilde.de

Internetausgabe : Blätter der Fehrs-Gilde Nr.25 / 19. Dezember 2004 / Volker Holm

Maak mit bi de Fehrs-Gill!
Plattdüütsch steiht op de Rode List, tosamen mit rore Deerten un
Planten.
Kumm to de Fehrs-Gill!

De Bidrag is in 't Johr 30 € för Personen, 10 € för Schölers un Studenten, un 35 € för Körperschaften.

Wokeen mitmaken will, de giff uns entweder en Intog-Verlöf, oder een überwiest an 'n Anfang vun 't Johr dat Geld op dat Konto Nr. 170 062 013 bi de Sporkass Stormarn (BLZ 230 516 10).

An 't End vun dat Johr giff dat för de Maten en Gaav: Böker oder Toondrängers, un en poor mal in 't Johr kaamt uns Bläder. Un op Böker, de wi rutbringt, kriegt Se bi uns den

Gill-Böker-Rabatt vun wenigstens 30 %

An de Fehrs-Gilde e.V., Gerhart-Hauptmann-Weg 17, 21509 Glinde

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam:

Familiennaam:

Straat un Nummer:

PLZ, Wahnoort:

Intogsverlöf:

Hiermit segg ik, dat ik inverstahn bün, dat de Fehrs-Gill i.V. den Matenbidrag, wenn he ansteiht, vun mien

Konto Nr.

bi BLT
afboken lett.

Dag, Ünnerschrift: